

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Schwyz. (Korr.) Die Vereinigung schwyzerischer Sekundarlehrer hielt ihre 23. Generalversammlung in Lachen. Unter der gewandten Leitung von Kollege Fritz Hegner wickelte sich das reich befrachtete Tagesprogramm auf interessante Weise ab. Hr. P. Bindschedler, Zürich, gab Auskunft über die Frage: „Was will der Schulfunk?“ Nach ergänzenden Ausführungen von Hrn. H. Bänninger, Zürich, bot der Radio-Reportagewagen die Sendung „Louis Favre und der Bau des Gotthardtunnels“ dar, worüber dann H. H. Josef Vogel eine frische Lehrprobe hielt. An der Aussprache über den Schulfunk beteiligte sich u. a. H. H. Schulinspektor Dr. A. Schittenhelm. Der seinerzeitige Beschluss des Erziehungsrates war der Sorge entwachsen, man möchte sich bei der kurzen Schulzeit von 7 Jahren auf das Allernotwendigste beschränken. Die Erziehungsbehörde vertraut der Lehrerschaft, dass sie aus der Grosszahl von Sendungen das Passende klug wähle.

Die geschäftlichen Traktanden zeitigten den Entwurf zu einem neuen Reglement für die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule. Die Sekundarlehrerkonferenz hält grundsätzlich an der Aufnahmeprüfung fest. Geprüft soll werden in Aufsatz, Diktat, Sprachlehre (Wortlehre), schriftl. Rechnen, Geschichte oder Geographie. An die Anwärter aus der 6. und 7. Kl. sollen die gleichen Anforderungen gestellt werden: Durchschnittsnote bis und mit 2 = bestanden, 2,1—2,5 = bedingt aufgenommen, 2,6 und mehr = nicht bestanden. Der Entwurf geht zur weiteren Beratung an den Erziehungsrat.

Den Nachmittag widmete man der Aussprache über die deutsche Literaturgeschichte. Vor einem Jahr war Hr. Kollege Suter in Brunnen ermuntert worden, in seinen Mussestunden eine Literaturgeschichte für die Sekundarschule, vorab die 3. Kl., zu verfassen. Nun lag die Frucht eingehender Studien und fleissiger Arbeit schon vor und wurde dankbar gewürdigt. Einige Kürzungen werden als notwendig erachtet.

Obwalden. *Herbstkonferenz des Obwaldner Lehrervereins.* In Besinnung auf die Heiligsprechung unseres sel. Landesvaters Bruder Klaus traf sich die Lehrerschaft von Obwalden am Montag, den 21. Oktober, im Schulhaus Flüeli/Sachseln zur ordentlichen Herbstkonferenz. Der Präsident, Lehrer Fanger, Schwendi, versetzte uns mit seiner in urchigem Schwanderndialekt gehaltenen Begrüssungsansprache mitten in die Zeit und den Geist Bruder Klausens. Der Selige vom Ranft bildete dadurch gleichsam den Ausgangspunkt zur herrlichen Tagung, die im Dienste obwaldnerischen Denkens und Fühlens in der Schule stehen sollte.

Prof. Dr. P. Hugo Müller OSB., Sarnen/Freiburg, führte uns in seinem Vortrag «Pflege der bodenständigen Kultur in der Volksschule» als feinführender Kenner der

obwaldnerischen Volksseele in die Geheimnisse der Siedlungsgeschichte, Sprache und des Charakters unseres Volkes ein. P. Hugo sprach als Obwaldner in enger Verbundenheit mit unserem Landvolke und vervollkommnete die Erfahrungen manches älteren Erziehers in bezug auf Bildungsfähigkeit und Bildungsfreudigkeit unserer Jugend. Die klaren Ausführungen über die strenge Gesetzmässigkeit in der Vokalbildung unserer klangvollen Mundart werden dazu beitragen, dass auch zugewanderte Lehrkräfte die etymologisch äusserst wertvolle Sprache unseres Volkes noch mehr schätzen und lieben lernen. In der nachfolgenden Diskussion betonte der hochw. bischöfliche Kommissar Alb. Lussi die Bedeutung bodenständiger Kultur für die Erhaltung des christlichen Glaubensgutes unserer Heimat.

Anschliessend zeigte Herr M. Burch-Korrodi mit seinen prächtigen Farbenlichtbildern, wie das Landschaftsbild, die bildende Kunst und der Charakter eines Volkes eng miteinander verbunden sind. Herr Burch, ein tiefer Verehrer u. Förderer echt obwaldnerischen Kunst- und Heimatsinnes, begeisterte uns mit seinen leuchtenden Farbaufnahmen von sonnenverbrannten Giebeln, unberührten Landschaften und stillen Heiligtümern für echte Schönheit unseres Landes, an der man im harten Alltag oft achtilos vorübergeht.

Unter den geschäftlichen Traktanden berichtete der Präsident des Lehrervereins über die Verhandlungen des schweiz. katholischen Lehrervereins anlässlich der Delegiertenversammlung in Zug. Er erwähnte vor allem die Frage der Wiedereröffnung des freien kath. Lehrerseminars in Zug und die heftige Diskussion über die teilweise noch sehr rückständigen Lehrerbesoldungsverhältnisse in verschiedenen katholischen Kantonen.

In der allgemeinen Aussprache wurde der Entwurf zu einer neuen eidg. Verordnung über Turnen und Sport erwähnt. — Was die obwaldnerischen Schulverhältnisse anbetrifft, wurde mit Nachdruck die Beschleunigung der Arbeiten für das neue Schulgesetz und die Schaffung weiterer Sekundarschulen durch die Gemeinden gefordert, da wir gegenüber anderen Kantonen im Lehrlingswesen und der beruflichen Ausbildung in Rückstand geraten.

Beim vortrefflichen Mittagessen im Kurhaus Flüeli überbrachten H. H. Pfarrhelfer Britschgi, Schulratspräsident von Sachseln, und Herr Schulverwalter Bucher die Grüsse der Schul- und Gemeindebehörden von Sachseln. H. H. Schulinspektor Britschgi richtete an die Lehrerschaft den überzeugten Wunsch, im Jahre der Heiligsprechung des sel. Bruders Klaus recht eifrig um die Erziehung einer sittenreinen, wahrhaften Jugend bemüht zu sein.

Am frühen Nachmittag stiegen die Konferenzteilnehmer zur malerisch gelegenen Flüelikapelle hinauf, um

in schlichter Andacht für Jugend und Vaterland zu beten. Nach einem Besuche im restaurierten Wohnhause unseres Landesvaters kehrte die Lehrerschaft mit grosser Befriedigung über die harmonische und lehrreiche Tagung an ihre Wirkungsstätten zurück. K. R.

Obwalden. Das Schirmbild-Verfahren und die Schulzahnpflege fanden im Laufe des Jahres die Genehmigung der zuständigen Instanzen. Der Prüfung der Atem- und Kreislauforgane haben sich alle Schüler zu unterziehen, ebenso die Lehrerschaft, Geistlichkeit, Schulabwarte usw. Es zeigte sich da und dort, dass sich dieses Verfahren im Hinblick auf die Volksgesundheit wertvoll und schützend mehr als bezahlt machen wird. Nebst den Schulen finden auch öffentliche Betriebe sowie Private Gelegenheit, sich diesem Verfahren zu unterziehen. — Auch die bereits begonnene Zahnpflege erweist sich als notwendig. Hoffen wir bei beiden hygienischen Einrichtungen auf das wachsende Verständnis der Eltern und danken wir den Behörden für diese Massnahmen.

Die Besoldungen nahmen, dem Beispiel Sarnens folgend, in den meisten Gemeinden einen Ruck aufwärts. Da und dort wird noch in der Gesamtberechnung die freie Wohnung zu hoch angeschlagen, was den Barlohn drückt, oder dann stützt man sich auf Nebenerwerbe (Organist, Vereine usw.), ohne zu bedenken, dass es sich hierbei um zusätzliche Mehrleistungen handelt, die eben auch ihrerseits entsprechend vergütet werden sollten. Indessen freuen wir uns am Erreichten und an den vielversprechenden Aussichten. fj.

Luzern. Am 6. November feierte H. H. Prof. Dr. Mühlebach, Luzern, die Vollendung seines 60. Lebensjahres. Das «Vaterland» hat ihm zu diesem Anlass eine feine Würdigung gewidmet, aus der wir einige Stellen hervorheben wollen: «Mit Genugtuung stellt jedermann fest, wie der hochverehrte Jubilar mit immer gleicher Lebhaftigkeit des Geistes und nie erlahmender Vitalität seinen zahlreichen Aufgaben dient. Seit 1920 erteilt der Jubilar an der Kantonsschule Unterricht. Er ist allgemein geschätzt als vorzüglicher Erzieher... Bewundernswert ist sein hilfsbereites Verständnis für die Schwierigkeiten der Jugend... Der Jubilar stellt sein grosses erzieherisches Talent auch den untern Stufen des Schulwesens zur Verfügung. Seit 27 Jahren betreut er als Inspektor den Schulbezirk Malters, einen der grössten des Kantons... Seine imponierende Sachkenntnis, sein ausserordentliches Organisationstalent und seine glänzende Redekunst machen den Jubilaren zum begehrten Mitarbeiter mehrerer Vereine.»

Wir kennen den Jubilaren besonders aus seiner initiativen und unermüdlischen Arbeit im Dienste der katholischen Lehrer und Lehrerinnen des Kantons Luzern, aus seiner bedeutsamen Tätigkeit als Vizepräsident und geist-

licher Berater des KLVS. und aus seinen wichtigen Vorträgen in erzieherischen Belangen, zumal auch in der von ihm organisierten Erziehungstagungen des Kantons Luzern und in den Tagungen des KLVS. Den Luzerner Glückwünschen schliessen sich die Wünsche der ganzen katholischen Lehrerschaft der Schweiz an: Ad multos felicissimos annos!
Nn.

Appenzell I.-Rh. (—o—) Zu Beginn unserer ordentlichen Oktober-Konferenz begrüsst Herr Kollege A. Koller, Appenzell, als Vorsitzender namens der gesamten Lehrerschaft den neuen kantonalen Schulinspektor, H. H. Dr. Stark, als wahren Freund und Berater der im steinigen «Wäinberge des Herrn» Schaffenden und gab der Hoffnung auf eine erspriessliche Tätigkeit im Geiste wohlwollenden Verstehens zum Wohle von Land und Volk und Jugend Ausdruck. H. H. Dr. Stark verdankte seinerseits den sehr sympathischen Willkommgruss und versprach — seine hehre Aufgabe als guter «Vater der Kinder und Lehrer» erläuternd — ein Mitarbeiter im Licht und Geist des gegenseitigen Vertrauens zu werden.

Dem in die Metropole gewählten Kollegen H. Bischofberger und dem Ende dieses Monats nach Zürich als Graphiker ziehenden Kollegen F. Fuster wünschte der Vorsitzende Glück und Segen im neuen Arbeitsfeld; ebenso den Kollegen A. Brülisauer, Oberegg, der — weil ihm das Alleinsein nun wirklich «sauer» vorkommt — durch seine Verlobung bald zweispännig durchs Leben zu kutschieren gedenkt — und Karl Wild, der diesen Herbst durch seine Vermählung wieder einen zweiten Lenz begonnen hat! Beiden ein recht kollegiales und kameradschaftliches Glückauf!

Der ehrw. Lehrschwester Anastasia Fuchs, die viele Jahre lang mit unermüdlischem Fleiss und mit grossem Pflichtbewusstsein die 4. Klasse der Mädchenschule in Appenzell betreute, im vergangenen Sommer aber das Irdische mit dem Himmel vertauschte, widmete der Vorsitzende warme Worte des Nachrufes, und es ward ihr die übliche Ehrung durch Erheben von den Sitzen zuteil.

Sehr freudig wurden die Mitteilungen bezüglich des Standes unseres «Lohnkampfes» aufgenommen. Es scheint, dass unsere Bemühungen nicht vergeblich waren und unsere bis dahin sehr mageren Gehälter nun endlich einmal der Neuzeit einigermaßen angepasst werden. Doch darüber wollen wir erst dann eingehend berichten, wenn die betreffende Verordnung die Klippe des Grossen Rates passiert hat, was anfangs November der Fall sein dürfte.

Mit grossem Beifall wurde die «Konferenztorte» unseres verehrten Alt-Kollegen J. Hautle aufgenommen, der mit jugendlichem Elan und mit feingespitzter stilistischer Feder, der manches Tröpfchen Humor und Satyre anhaftete, seine «Bilder und Bildchen aus meiner

Schulpraxis» aus dem Kommödi seiner reichen und uns belehrenden Erfahrungen auskramte. Es war tatsächlich ein Genuss seltener Art! Herr Hautle bewies, dass es trotz seines Alters (vielleicht gerade als Betrachter der Dinge von höherer geistiger Wa. te aus!) noch viel und gutes «Oel in seinem Krüge» hat, das ungetrübtes Licht der Unterhaltung und Belchrung, speziell für die Jungen, ausstrahlen wird — und wir sind darum sehr gespannt auf seine weiteren diesbezüglichen Ausführungen, die wir aber wahrscheinlich erst anlässlich der ordentlichen Maikonferenz des nächsten Jahres zu Gehör bekommen werden, da an der «Chlöslär» (Dezember-) Konferenz H. H. Dr. Stark über «die Appenzellische Reformation und deren Behandlung durch die Schule» sprechen wird.

St. Gallen. (Mitg.) Kantonaler Lehrerverein. Aus den Verhandlungen des Vorstandes vom 2. November 1946. Vorsitz: Emil Dürr, St. Gallen. Zu Beginn der Sitzung — Armenseelentag — gedenkt der Präsident der verstorbenen Kollegen, besonders jener, die durch ihr Schaffen und Wirken das Ansehen des KLV zu heben und zu stärken bestrebt waren.

Lehrergehaltsgesetz. Eine grosse und wichtige Wegstrecke betr. die Revision dieses Gesetzes ist nun zurückgelegt. Ueber die jüngsten Sitzungen des Arbeitsausschusses geben zwei von Aktuar Eberle verlesene Protokolle eingehenden Aufschluss. Präsident Dürr zeichnet den bisherigen Gang der Verhandlungen (Botschaft und Entwurf des Regierungsrates, siehe auch „Schweizer Schule“ Nr. 13: Ein neues st. gallisches Lehrerbessoldungsgesetz) und berichtet über den Verlauf der Besprechungen im Grossen Rate (1. Lesung). Die einsetzende Diskussion im Vorstande berührt die erfolgten Verbesserungen, sowie einige nicht erfüllte Wünsche und Begehren der Lehrerschaft. — Für die Berichterstattung in den Sektionen werden Orientierungsversammlungen in Aussicht genommen.

Die Besprechung einer Reihe besonderer Fälle beansprucht wiederum den zweiten Teil der Gesamtkommissionssitzung. L.

St. Gallen. Lehrer - Besoldungsgesetz. (:Korr.) Der Grosse Rat hat in seiner Oktobersitzung die erste Lesung des neuen Besoldungsgesetzes vorgenommen. Die grossrätliche Kommission schlug zu dem in letzter Nummer der „Schweizer Schule“ besprochenen Entwurf noch einige Aenderungen vor, mit denen in der Folge auch die Regierung einig ging: Das Gehaltsmaximum der Primarlehrer soll bereits vom 15. Dienstjahre an (statt vom 18.) erreicht werden, für die Sekundarlehrer vom 14. an (statt vom 16.). Die Lehrerinnenbesoldung soll lt. Entwurf fünf Sechstel des Lehrergehaltes erreichen. Anträge auf sechs Siebtel, sieben Achtel oder Gleichstellung mit den Lehrern wurden abgelehnt. Die Beitragsquoten des Staates an die Gemeinden sollen eine Aenderung erfahren, nämlich 15—48 % (statt 12 bis 48 %), je nach den Erträgen der Staatssteuer. Der Vorschlag, „in der Regel“ 60 % Staatsbeitrag an die Beschulung anormaler Kinder zu gewähren, wurde „bis auf 75 %“ verbessert. Dem Vorschlage, bei wesentlichem Rückgange der Kosten der Lebenshaltung dem Grossen Rate die Kompetenz zur Anpassung der Gehalte zu übertragen, wurde der Antrag „bei wesentlicher Aenderung“ gegenübergestellt und in der Folge die Streichung beschlossen. Sowohl vom Präsidenten der grossrätlichen Kommission, Hrn. Statammann Dr. Löhner, Wil, wie vom Erz.-Chef Dr. Römer wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass dem Gesetze, das nachher die Volksabstimmung zu passieren hat, möglichst wenig Angriffsflächen belassen werden.

Die grossrätliche Kommission wird sich nochmals an die Beratung der angegriffenen Artikel der Vorlage machen, damit das Gesetz an der 2. Herbstsitzung vom 18. November fertig gestellt und als sozial und fortschrittlich dem Volke zur Annahme empfohlen werden darf.

Bücher

Religion und Medizin. Anker-Bücherei, Band 4. 91 S. Hess Verlag, Basel. Brosch. Fr. 2.40.

Die Salzburger Hochschulwochen 1937 behandelten das Thema «Religion und Medizin». Die Vorträge, die hier publiziert sind, betreffen «Das Leib-Seeleproblem in der Medizin» (Niedermeyer), «Theologische Grundlagen der Medizin in Dogmatik, Moral und Recht» (Baumgartner), «Die wichtigsten Einzelfragen der ärztlichen Moral» (Niedermeyer), «Eugenik und Begabung» (Somogyi) und «Die Berufsauffassung des Mediziners» (Kauders). Der Vortrag «Eugenik und Begabung» wird vor allem den Lehrer interessieren, der Vortrag über «Die wichtigsten Fragen der Moral» aber den Seelsor-

ger. Die Ausführungen geben ein gutes Bild über den heutigen Stand der Probleme, sie sind aber nur kurz und bieten leider keine literarischen Nachweise zum Weiterstudium.

F. Bürkli.

Donoso Cortes, Kulturpolitik (Anker-Bücherei). Brosch. Fr. 3.—, Ganzleinen Fr. 4.20 (Verlag Hess, Basel).

Es wird kaum ein Buch geben, das auf 100 Seiten so viel tief Gedachtes und so viel Zeitloses in sich birgt. Donoso Cortes, dieser grosse Spanier (1809 bis 1853), hat wie ein Prophet die chaotischen Zustände der Gegenwart vorausgesehen, mit erschütternder Deutlichkeit die Folgen der Trennung von Christentum und Kultur vorausverkündet. Sätze, wie: «... das grosse